**Zeitschrift:** Freidenker [1908-1914]
**Herausgeber:** Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
**Band:** 5 (1912)
**Heft:** 4

**Rubrik:** Eingegangene Bücher

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 24.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

**Solothurn.** Endlich! Der Regierungsrat unterbreitet dem Bundesrat das Gesuch, er möchte mit dem heiligen Stuhl in Verbindung treten zur Aufklärung der Frage, ob das päpstliche Motu proprio über die Ausnahmestellung der Geistlichen gegenüber den weltlichen Gerichten für die Schweiz Geltung habe.

* * *

## Freidenkerverein Zürich.

(Korr.) Am 23. Februar hielt unser Gesinnungsfreund Schriftsteller Wilhelm Knaack, Thalwil in der „Werdburg" eine Vorlesung über „Zweck und Ziele der Freimaurerei".

Wir können natürlich nur in aller Kürze Bericht erstatten. Der Vortragende beantwortete zunächst die interessante Frage: Was ist Freimaurerei? — Sie ist das Urbild der reinen Menschlichkeit, der geistige Kommunismus des Mikrokosmos.

Freimaurer und Freidenker sind geistig verwandt. Der Freimaurer ist ein Freidenker und muß es sein; der Freidenker muß ein unbewußter Freimaurer sein. Das Streben beider geht dahin, sich individuell zu veredeln und auch zur Veredelung der menschlichen Gesellschaft beizutragen. Das Höchste ist, ein Mensch zu sein; um diese höchste Ehre muß jeder täglich bis zum letzten Atemzuge kämpfen. Edel sei der Mensch! Hilfreich und gut!

Der Freimaurerorden ist entstanden, aber keineswegs von einer bestimmten Persönlichkeit oder Persönlichkeiten programmäßig gestiftet worden. Die Freimaurerei war immer und wird immer sein, so lange es Menschen gibt. Das Alter der Freimaurerei ist identisch mit dem Alter der menschlichen Gesellschaft, wenn auch der Name erst jüngeren Datums ist; vor dem 18. Jahrhundert existierte der Name Freimaurer (Freimaurerei) noch nicht.

Das Geheimnis der Freimaurerei. — Infolge der Geheimtuerei ist über die Freimaurerei der krasseste Aberglaube verbreitet und auch mancher Freidenker ist geneigt, der Freimaurerei wegen ihrer Geheimtuerei aus Vorurteil einen Vorwurf zu machen, womit er ihr jedoch unbewußt das größte Lob spendet: „Das Schweigen ist der Gott der Glücklichen". „Die höchste Tugend ist die Verschwiegenheit."

Die christlich-konfessionelle Loge der Freimaurerei erkennt der Vortragende als solche nicht an; denn die Freimaurerei ist keine kirchliche oder konfessionelle Anstalt, stellt daher auch an ihre Mitglieder keine kirchlichen Forderungen, solches geschieht jedoch von der christlich-konfessionellen Loge, die konsequenter Weise auch nur Christen in ihre Loge aufnimmt, wodurch die Freimaurerei als Urbild der reinen Menschlichkeit ignoriert wird.

Die Vorlesung wurde mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt. Wir dürfen wohl konstatieren, daß die zahlreichen Zuhörer in ethischer Beziehung mit hoher innerer Befriedigung die Werdburg verließen.

Anmerkung der Redaktion: Wir verweisen bezüglich unserem Standpunkt zur obigen Vorlesung auf den Leitartikel in heutiger Nummer und folgende.

*

## Freidenkerverein Bern.

Der Freidenkerverein Bern hatte in Verbindung mit der sozialdemokratischen Mitgliedschaft Bern-Stadt auf Mittwoch den 13. März zu einer Versammlung im Volkshaussaale in Bern einberufen, an welcher über „Krieg und Rüstungswahnsinn" gesprochen werden sollte. Als Referenten waren die Gesinnungsfreunde Nationalräte Sigg und Grimm gewonnen worden. Schon kurz nach 8 Uhr war der Saal besetzt und bis zum Beginn des Vortrages des ersten Referenten füllten sich auch Galerien und Bühnenraum, so daß die Versammlung auf zirka 500 Personen geschätzt wurde.

Nationalrat Sigg beleuchtete im Allgemeinen die Kultur- und Vernunftwidrigkeit der Kriege und der zu diesen führenden unsinnigen Rüstungen. Er wies nach, daß fast alle Kulturvölker unter der Fuchtel des Krieges zu leiden haben, daß der moderne Krieg ein Ausfluß der kapitalistischen Wirtschafts- und Gesellschaftsorganisation ist und nur durch den Sozialismus aus der Welt geschafft werden kann. Von 1883 bis 1908, also in 25 Jahren, haben die europäischen Staaten nicht weniger als 145,000 Millionen Franken für Kriegsrüstungen aufgebracht, wobei die Summen nicht eingerechnet sind, die die Kriege in dieser Zeit verschlungen haben. Für wirkliche Kulturzwecke blieb dabei natürlich sehr wenig übrig. Es sind Bagatellsummen, die für die Hebung der Volksbildung ausgegeben wurden, verglichen mit den horrenden Summen, die für Krieg und Rüstungswahnsinn verpulvert und vergeudet werden. Die sinnlose Ausrede von dem Erschließen unkultivierter Erdstriche und der Vermittlung von Kultur an die Wilden wurde zurückgewiesen. In Wahrheit sind die europäischen Kolonisationskrieger und Kulturbringer die Vermittler einer abgestandenen vernunftwidrigen Religion, des Feuerwassers und der Syphilis. Genosse Sigg wies überzeugend nach, daß ein militärischer Widerstand unseres Landes bei einem ernsthaften Versuch der umliegenden oder auch nur eines der umliegenden Großstaaten, uns einzustecken, einfach Geld- und Blutverschwendung wäre und nichts hälfe. Mit den zwecklos vergeudeten vielen Millionen könnten in unserem Lande soviele Kulturaufgaben erfüllt, soviel Elend und Sorge gelindert werden, daß der Arbeiter eine wirkliche Freude an seinem Vaterland bekäme und es im Kriegsfalle mit Begeisterung und Heroismus verteidigen würde.

Daß unser Militär in Wirklichkeit nichts anderes als eine Schutztruppe des Unternehmertums ist, wissen wir schon längst, aber so unverblümt und drastisch-frech wie durch die Inschrift eines Triumphbogens am Zürcher Kantonalschützenfest, das in Rüti vor einigen Jahren stattfand, ist diese Tatsache wohl noch selten beleuchtet, ja zugestanden worden. Der erhebende „Spruch", unter dem wohl manch armer Prolet hindurchging, ein kaudinisches Joch, lautete wie folgt:

„Seid willkommen Schweizerschützen
Hier in unserm Oberland!
Noch seid ihr des Landes Stützen!
Nehmt drum unsre Freundeshand.
Feinde mannhaft zu bekämpfen,
Die im Innern uns bedrohn,
Den Rebellengeist zu dämpfen,
Sei des Schützen höchster Lohn."

Den Arbeitern, die noch zum großen Teile im Banne der verlogenen patriotischen Phrase des Kapitalismus stehen, diesen Schimpf zum Bewußtsein zu bringen, ihnen den engen Zusammenhang zwischen Kapitalismus und Militarismus klar zu machen, das ist unsere Aufgabe, schloß der Referent seinen zündenden Vortrag. Nieder mit dem Krieg, nieder mit den Rüstungen, mehr für Volkswohl das sei unsere Losung!

Im gleichen Sinne behandelte Genosse Nationalrat Grimm die eidgenössischen Militärforderungen indem er in trefflicher und überzeugender Weise nachwies, daß unser Wehrwesen sich je länger je mehr und rasch vom Milizsystem zum volksfeindlichen Militarismus entwickelt. Die Reaktion gegen diesen Allesfresser Militarismus wird immer größer, wenn auch im Rate nur das Häuflein Sozialisten ihn ernstlich bekämpft.

Beide Redner ernteten stürmischen Beifall und auch an dieser Stelle sei ihnen der beste Dank ausgesprochen.

Die Versammlung, eine eigentliche Demonstrationsversammlung, schloß mit der Annahme einer Resolution, durch welche gegen die neuesten ungeheuerlichen Militärkreditforderungen, wie gegen den kulturwidrigen Rüstungswahnsinn überhaupt mit aller Energie protestiert und das fakultative Finanzreferendum verlangt wurde. A.

---

## Eingegangene Bücher.

Besprechung vorbehalten. Die mit * versehenen Bücher sind zur Besprechung vergeben. Sämtliche hier erwähnte Bücher und Broschüren können durch das Sekretariat des Deutsch-Schweiz. Freidenkerbundes, Zürich 3, bezogen werden.

**Der erste internationale Monistenkongreß** in Hamburg 8.—11. September 1911. Unter Mitwirkung von Wilhelm Ostwald und Carl Nieß, herausgegeben im Auftrag des Vorstandes des Deutschen Monisten-Bundes von Wilhelm Bloßfeldt. Geheftet 3 Mark. In Leinwand gebunden 4 Mark.

Der erste internationale Monisten-Kongreß in Hamburg ist die stärkste Ueberraschung gewesen, die unser Kulturleben seit langem erfahren hat. Die Monisten datieren von jener Tagung nicht nur eine neue Periode ihrer eigenen Bewegung; sie sind zugleich der festen Zuversicht, daß man dereinst diesen Kongreß als Ausgangspunkt einer neuen Kulturepoche rechnen wird. Es ist darum selbstverständlich, dies Phänomen in seinem ganzen Umfange literarisch und soweit als möglich in den unmittelbaren Zeugnissen festzuhalten. Möge der vorliegende Kongreßbericht allen denen, die der Tagung beiwohnten, und ihren Gesinnungsgenossen zur Quelle steten Wiedererlebens werden, allen sonstigen Freunden des Kulturfortschrittes, auch wenn sie dem monistischen Gedanken noch zurückhaltend gegenüber stehen, ein Dokument des Wesens und Wollens dieser Bewegung sein, denjenigen aber, die Grund haben, den neuen Strom zu fürchten, als Beweis der Lebenskraft des Monismus gelten.

* Dr. Ewald Hause: **Aus dem Leben eines freien Pädagogen.** Verlag von Paul Sollors Nachf., Reichenberg i. B. 5. Auflage. Geh. Mk. 1.50, geb. Mk. 2.—.

* **Jean Jacques Rousseau Brief an Christophe de Beaumont.** Mit einer Einführung von Prof. Dr. Friedr. Jodl. Neuer Frankfurter Verlag. 1912. Preis brosch. Mk. 1.50, geb. Mk. 2.25.

Dr. Ernst Hochstaedter: **Das preußische Feuerbestattungsgesetz und seine Klippen.** Neuer Frankfurter Verlag. 1912. 50 Cts.

Dr. Voelkel: **Lehren wir nichts Positives?** Vortrag. Freidenker Publishing Co., Milwaukee.

Ein neues Werk des unbestritten größten unter den lebenden Philosophen: **Wilhelm Wundt,** erscheint in diesem Monat unter dem Titel: „Elemente der Völkerpsychologie". Grundlinien einer psychologischen Entwicklungsgeschichte der Menschheit im Verlag von Alfred Kröner in Leipzig zum Preise von 12 Mark geheftet, 14 Mark gebunden.

Vorausbestellungen auf das für jeden Gebildeten hochinteressante und leicht verständliche Buch nimmt für die Schweiz entgegen die Geschäftsstelle des D. S. F. B. in Zürich und alle besseren Buchhandlungen.

In den nächsten Tagen erscheint im Selbstverlage von Ernst Koch in Freystadt N.-Schl. ein Buch mit dem Titel **„Was ist die Ursache der Bewegung, der Kraft, des Lebens. Eine neue Weltanschauung."** Das Buch enthält neue Anschauungen über das Wesen der Dinge und wird mit großem Interesse von allen denen gelesen werden, die sich über den Umfang der menschlichen Erkenntnis unterrichten wollen.

Unter anderem wird nachzuweisen versucht, daß die allgemeine Annahme eines Weltäthers, ferner das bekannte Newton'sche Gravitationsgesetz, welches als Schlüssel zu allen Bewegungen der Himmelskörper gilt, sowie das Gesetz der Erhaltung der Kraft auf unzureichenden Voraussetzungen beruht. Anstatt des Weltäthers werden die Lichtatome des Sonnenspektrums als die letzten Atome bezeichnet, aus denen alle Stoffe zusammengesetzt sind.

Sodann wird weiter dargestellt, wie aus den Lichtatomen des Spektrums die Welt aufgebaut ist, und zwar nach einem ganz einfachen, in dem Buche näher begründeten Naturgesetze, dem das ganze Weltall unterworfen ist. — Preis des Buches 3.— Mark.

---

# Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

## An die Sektionen und Bundesmitglieder.

Das Zentralkomitee des D. S. F. B. hat in seiner März-Sitzung beschlossen, den **diesjährigen Delegiertentag** auf **Sonntag den 14. Juli,** vormittags 8 Uhr im Saale des „Volkshaus" in **Zürich** einzuberufen.

Die Sektionen und Einzelmitglieder werden daher eingeladen, allfällige Anträge im Laufe des Monats Mai dem Zentralkomitee zukommen zu lassen, damit dieselben mit der genauen Traktandenliste in der Juni-Nummer des „Freidenker" veröffentlicht werden können.

Das Zentralkomitee des D. S. F. B.
Zürich, im April 1912.

---

# Zur Notiznahme

Mit dem 1. April 1912 wurde das Sekretariat des D. S. F. B., sowie die Redaktion und Expedition des „Freidenker" nach der

**Hedwigstrasse 16 III Zürich V**

verlegt. Wir bitten Sie daher höfl., hiervon Kenntnis nehmen zu wollen. — Die diesmalige etwas verspätete Ausgabe des „Freidenker" ist auf den Umzug zurückzuführen und wolle man dies gütigst entschuldigen. Vom 1. Mai an erscheint der „Freidenker" wieder je am ersten eines Monats.

Die Redaktion und Expedition
des „Freidenker"
Das Zentralkomitee des D. S. F. B.

---

# Freidenker-Pressgenossenschaft der deutschen Schweiz

## Sitz in Zürich

## Vorläufige Bekanntmachung

Die diesjährige ordentliche **Generalversammlung** der Freidenker-Pressgenossenschaft der deutschen Schweiz ist in Berücksichtigung des Delegiertentages des D. S. F. B. ebenfalls auf **Sonntag den 14. Juli 1912** festgesetzt worden. Lokal: **„Volkshaus"** in Zürich.

Bezüglich der Teilnahme oder Vertretung verweisen wir auf die Statuten. — Allfällige Anträge, Beschwerden etc. sind bis spätestens den 20. Mai 1912 dem Präsidenten der Genossenschaft, Herrn Fernand Bonnet, Hedwigstrasse 16, Zürich V einzureichen.

Näheres siehe Juni-Nummer des „Freidenker",

**Der Genossenschaftsvorstand.**
Zürich, im April 1912.

---

Verantwortlich: Redaktionskommission des Genossenschafts-Vorstandes, Zürich (Hedwigstraße 16).

Druck v. M. Vollenweider-Gubler, Zürich 3, Traugottstr. 9.